Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 34 (1961)

Heft: 6

Artikel: Die HYSIPA im Zeichen von Fortschritt und Wissenschaft

Autor: Muralt, A. von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die HYSPA

im Zeichen von Fortschritt und Wissenschaft

Wir leben im Jahrhundert der Wissenschaft und Technik. Unser Wissen und unsere Einsicht in die tieferen Zusammenhänge des Naturgeschehens unserer Erde und in dem uns umgebenden Weltraum haben in den letzten Jahrzehnten stärker zugenommen, als in den Jahrtausenden der Weltgeschichte. Auch in der Medizin und Gesundheitspflege sind die Fortschritte sehr beachtlich. Viele Krankheiten, die zu Beginn des Jahrhunderts als unheilbar galten, können heute mit den neuen wissenschaftlichen Methoden beherrscht werden, die mittlere Lebenserwartung des Menschen ist ganz unerwartet erhöht worden und in den entwickelten Ländern ist der Lebensstandard für alle Schichten sehr hoch. Um so drückender ist die Sorge für die vielen Millionen von Menschen, die hungern, unter lebensunwürdigen Bedingungen ihr Leben fristen und sich in erschreckender Art und Weise vermehren. Mit den Fortschritten und den grossen Problemen, die gerade durch diese Fortschritte auf den Plan gerufen wurden, will sich die Ausstellung über Gesundheitspflege an der HYSPA 1961 auseinandersetzen. Auf einer Gesamtausstellungsfläche von 12 000 m² wurde zum Beispiel in einem der Forschung gewidmeten Pavillon das Vordringen der menschlichen Erkenntnis in die kleinsten und grössten Dimensionen gezeigt. In der Abteilung «Spital» wird neben neuen Pflegemethoden ein modernes wissenschaftliches Laboratorium zu sehen sein, und drahtlos werden aus dem Inselspital besonders interessante Einzelheiten durch Fernsehen in die Ausstellung übermittelt werden. Die pharmazeutische Industrie wird in besonders anschaulicher Weise die Entstehung eines neuen Heilmittels zeigen, und in einem Arzneimittelgarten kann der botanisch interessierte Besucher sich die wirksamen Heilkräuter in natura ansehen. In den Räumen des Hausarztes wird man noch etwas von der Persönlichkeit des allseitig tätigen praktischen Arztes, der mit gesundem Menschenverstand und feinem Einfühlungsvermögen seinen Patienten ein wertvoller Freund und Helfer ist, verspüren.

Die Gestaltung unseres Familienlebens und des Lebens in der Gemeinschaft ist ein weiteres, sehr aktuelles Thema. Ob man solche Probleme in einer Ausstellung zur Anschauung bringen kann, das muss dann der Besucher beurteilen. Viel Sorgfalt und Erfahrung wurde bei der Gestaltung dieses Abschnittes eingesetzt. Die Wohnung, ihre Entwicklung von der Höhlenwohnung bis zur Jetztzeit und sogar noch darüber hinaus bis zum Jahre 2000, wird wohl die meisten Besucher sehr stark ansprechen, denn wer wäre nicht ständig an der Verbesserung seiner Behausung interessiert? Die Säuglingspflege wird vor allem die Besucherinnen, der Militärdienst dagegen den Besucher anziehen.

Das Problem der körperlich Behinderten und ihrer Eingliederung in die Berufstätigkeit wurde mit viel Liebe gestaltet. In einem von aussen einseitig einsehbaren Raum werden Lehrer und Lehrerinnen ihre Arbeit mit den behinderten Kindern vorführen. Durch die besondere Gestaltung der Scheiben und eine vollständige Abdichtung, werden die Kinder ganz unbefangen mit ihren Lehrern arbeiten. Durch Mikrophon wird der Unterricht nach aussen übertragen, so dass die Beschauer alles miterleben können, ohne ihre Anwesenheit den Kindern spürbar zu machen. Wir hoffen, dass diese Vorführung allen Besuchern einen tiefen Eindruck von der Aufopferung der Lehrer und den Früchten ihrer Anstrengungen hinterlassen werden und beim Ausstellungsbesucher Besinnung und Einkehr erwecken!

Der Unfall ist leider eine Folge der technischen Entwicklung geworden. Was tun, wenn man einen Ertrunkenen oder Erstickten rasch retten soll? An einer lebensgrossen Puppe wird jeder Besucher in hygienisch einwandfreier Weise die künstliche Atmung nach der «Mund zu Mund»-Methode erlernen können, und an vielen andern Beispielen wird ihm gezeigt werden, was auch der Laie bei einem Unfall unternehmen kann.

Diejenigen, die die Ausstellung geplant haben, hoffen, dem Besucher viele wertvolle Einblicke und neue Kenntnisse übermitteln zu können. Eine neuartige Form der Führung soll auch dem Laien den Schritt in diese ihm etwas fremde Welt erleichtern, und in besonderen Vorführungen werden täglich instruktive Kenntnisse vermittelt werden. Eine thematische Ausstellung verlangt viel vom Besucher. Die Veranstalter haben sich bemüht, ihm den Schritt in eine Welt der Belehrung und Besinnung möglichst zu erleichtern.

Professor A. von Muralt
Direktor des Physiologischen Instituts der Universität Bern